

Baden-Württemberg

Verleger Frank Distelbarth zur Medienpolitik und zu Radio Regional

„Medienstandort Heilbronn, Allee 2“ soll gestärkt werden

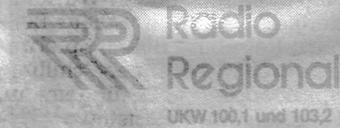
Artikel rechts aus Heilbronner Stimme vom 26.6.92
Dadurch wird auch klar, daß R.Regional sich nicht Antenne RT4 bzw. Antenne 1 Stuttgart anschließen will.
Ab August 92 wird die Elmi-Radio-Show bei SWF 3 auf 3 Stunden verlängert.
Jörn Krieger / Öhringen
Seit Mitte Juni strahlt nun auch Radio Regenbogen/Heidelberg mit RDS-Kennung aus. Im Display erscheint: "Regnbogn". T.K/U.
SWF-Info unten aus Stuttg. Zeitung vom 23.6.92 via Torsten Lanyi/Leingarten

Der „Medienstandort Heilbronn, Allee 2“ soll gestärkt werden. Das ist das gemeinsame Ziel der Gesellschafter von Radio Regional, zu denen auch das Haus Heilbronner Stimme gehört.

Stimme-Verleger Frank Distelbarth hat anlässlich einer Veranstaltung im HSt-Haus vor dem Hintergrund der umstrittenen Landesmedienpolitik bekräftigt, daß Radio Regional seine Eigenständigkeit behalten soll.

Das neue Landesmediengesetz sieht bei den privaten Regionalsendern eine Konzentration auf sechs Bereichssender vor. Gegen im Gesetz verankerte Werbebeschränkungen im regionalen Bereich werden die Privatsender Verfassungsbe-

schwerde einlegen. Distelbarth: „Wir haben die Hoffnung, daß der neue Gesetzgeber in Stuttgart bereit ist, noch vor einem Verfassungsgerichts-Entscheid das Landesmediengesetz zu ändern.“



Auch das dort eingeräumte „Vorrecht“ für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sei „außerordentlich gefährlich“.

Distelbarth betonte weiter, daß Radio Regional, auch bei einer Kooperation seinen seit

fünf Jahren gepflegten Anspruch, ein regionales Programm mit hohem Niveau zu bieten, beibehalten wolle. Dieses Konzept könne weiteren Partnern und anderen Hörern zugute kommen. Allerdings sei ein solches Programm, das nur aus Werbung finanziert werde, auch teuer.

Die Heilbronner Stimme und die übrigen Gesellschafter von Radio Regional haben nach den Worten Distelbarths „vielerlei sofort umsetzbare Modelle“ in der Schublade, um auf die weitere medienpolitische Entwicklung reagieren zu können. Ziel sei es, den „Medienstandort Heilbronn, Allee 2“, wo Heilbronner Stimme und Radio Regional produziert werden, zu stärken.

Bayern

Der Südwestfunk Freiburg bezieht sein neues Studio

Vom kommenden Dienstag an wird der Südwestfunk Freiburg aus einem mit modernster Technik ausgestatteten Studio am Rande der Innenstadt aus senden. Neues Domizil ist ein früheres Fabrikgebäude, dessen Bausubstanz im wesentlichen erhalten wurde. Mit der rund 60 Millionen Mark teuren Sanierung der ehemaligen Spinnerei hat für das Freiburger SWF-Studio die Zeit der Provisorien ein Ende, die es bereits durch eine Backstube, einen Tanzsaal und ein ehemaliges Hotel führten. Letzteres war von 1949 bis heute Heimstatt des Funkhauses und schon vor 43 Jahren von den französischen Besitzern als „zu weit weg, technisch schwierig“ und „mit schlechten Kommunikationsmöglichkeiten ausgestattet“ eingestuft worden. (ute) Foto: dpa

Bett-Geschichten im Strauß-

Sieben Paare schlafen ab 22. Juni live bei „tv weiß-blau“ tz München vom 5.6.92

Von PETRA HOLLWEG
tz München
Erotik ist in. Mega-Aktionen in Sachen Lust und Liebe zu schlafen ist, kann ja mal gucken. Schauen kost ja nix. Nicht mehr. Denn „tv weiß-blau“ liefert's jetzt frei Haus, zumindest für Kabelkunden. Das jedenfalls darf man vermuten, wenn man die neueste Aktion des Senders von Franz-Georg Strauß (er hält 30 Prozent der Anteile im Kabelprogramm) kennt.
In der Woche vom 22. bis 28. Juni veranstaltet der bayerische Sender eine Siebenschläfer-Aktion. Pärchen dürfen im Studio vor laufender Kamera schlafen. Und weil die Zeit zwischen neun Uhr abends und acht Uhr früh schon

lang werden kann, dürfen die Zuschauer auf ein paar heiße Szenen hoffen. Immerhin: Live und unzensuriert wird's die ganze Nacht übertragen. Das versprechen die Macher.
Daß da was läuft, glauben Sie nicht? Sie meinen, daß die Veranstaltung eher fad wird und sie am Ende selbst vor dem Fernseher einschlafen? Nun, ja, kann sein.
Aber andererseits: Wer hat schon Lust von Tausenden von fremden Menschen beobachtet zu werden, wenn man sich im Traum herumräkelt oder gerade einen akuten Schnarchanfall oder sonstiges erleidet? Sicher nur wenige. Die, die es doch tun, sind entweder besonders weltoffen oder aber exhibitionistisch veranlagt. Und letzteres

dürfte dann doch zu heißen Sex-Spielchen auf dem rosa Bett im Studio führen.
Sieben Tage (Nächte) lang steht es im Studio, das hübsche Doppelbett. Und jede Nacht darf sich ein anderes Paar, bei was auch immer, filmen lassen. Was die Zuschauer wollen, ist klar: „Erotik pur.“
Übrigens: Ein Problem hat schon mal stattgefunden. Da ist aber nix passiert. War allerdings auch nur eine Übungsstunde. Wenn die Sache am 22. Juni in die Vollen geht, wird sich's entscheiden.



Probe-Liegen vor laufender Kamera: Bei „tv weiß-blau“ soll sich bald mehr rühren

Nord 3, NTV, Vox, RTL 2 und Euronews stehen vor der Tür

Im Kabel wird es eng: die Kapazitätsprobleme am Beispiel Münchens 17./18.6.92

Das Münchner Kabelnetz hat seine Kapazitätsgrenzen erreicht. Seit der Nachrichtensender *Cable News Network* (CNN) und der Kulturkanal ARTE eingespeist werden, ist nur noch ein Fernsehkanal zu vergeben. Anwärter für die einzige freie Frequenz gibt es genug. Die Einspeisung des dritten Fernsehprogramms des Norddeutschen Rundfunks steht möglicherweise schon in den nächsten Wochen an. Im Herbst will sich der private Berliner

Beim Streit um ARTE zeigte sich der Kölner Privatsender einigermaßen kooperativ und räumte den Sendeplatz – unter der Bedingung, daß ständig ein Hinweis auf die RTL-Empfangsmöglichkeiten einblendet wird. Nachdem sich viele Zuschauer bei der BLM über die gelbe „Bauchbinde“ im Kulturprogramm beschwert hatten, ist die Einblendung seit dem vergangenen Wochenende auf zweimal eine halbe Stunde täglich begrenzt

die einzige noch freie Kapazität im Münchner Breitbandnetz.

Der bisher noch freie Sonderkanal S 19, auf dem seit Montag CNN zu sehen ist, konnte aus technischen Gründen nur an ein 24-Stunden-Programm vergeben werden. Auf dieser Frequenz müssen ständig Impulse gesendet werden, sonst wird die Leitung unterbrochen, erklärt der Techniker Reiner Müller von der BLM. Deshalb kam das ARTE-Programm, das nur sieben Stunden täglich sendet, für diesen Kanal nicht in Frage.

Wer den jetzt frei gewordenen Kanal 12 (bisher SAT 1) bekommt, sei noch „völlig offen“, sagt Müller. Sicher ist, daß die vorhandenen Frequenzen nicht ausreichen werden, um alle neuen Programme unterzubringen. Die BLM will sich deshalb dafür einsetzen, zwölf für die europäische Fernsehnorm D2-MAC vorgesehene Kanäle vorübergehend auch für Programme im alten PAL-Format zur Verfügung zu stellen. Technisch seien vier weitere Programme mit dieser Frequenzreserve machbar, meint Reiner Müller von der BLM. Diese Lösung setzt allerdings voraus, daß der Fernsehzuschauer mit einem sogenannten Hyperband-Tuner ausgerüstet ist. Die zusätzlichen Programme wären nur mit neueren TV-Geräten zu empfangen, die bereits über dieses Bauteil verfügen.

Allerdings hat die Telekom die Freigabe der D2-MAC-tauglichen Kanäle bis jetzt erfolgreich verhindert. Die Post setzt eher auf die technische „Aufrüstung“ des Breitbandkabels. Derzeit bietet der Frequenzbereich bis 300 Megahertz elf Kanäle, das Hyperband (300 bis 450 Megahertz) 17 Kanäle. Eine Ausweitung des Kabelnetzes bis 600 Megahertz würde die Voraussetzungen für 19 weitere Programme schaffen. Hinter diesen Erweiterungsplänen steht Postminister Schwarz-Schilling, der die schon vorhandenen zwölf Kanäle für die EG-Norm D2-Mac reservieren will. Die BLM dagegen hält es für sinnvoll, die freien Frequenzen wenigstens vorläufig zu belegen. Zwölf Kanäle für die umstrittene Euro-TV-Norm freizuhalten, findet Reiner Müller von der BLM, sei schlicht „Verschwendung“.

Titus Arnu



IM KABEL WIRD'S ENG, aber es gibt ja noch das Satelliten-Direktfernsehen oder: die Fernsehastinenz. Photo: Stauth/SZ-Archiv

Sender NTV, eine Art deutsches CNN, um eine Frequenz bemühen. Ab 1. Januar 1993 benötigt die auf den Namen VOX getaufte Westschiene einen Kanal. Zudem werden der europäische Nachrichtensender *Euronews* und möglicherweise auch RTL 2 in absehbarer Zeit einen Kanal beantragen. Die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) und die Telekom suchen deshalb nach Möglichkeiten, das Kabelnetz zu erweitern.

Beim Start des französisch-deutschen Kulturprogramms ARTE hatte die BLM große Probleme, einen Sendeplatz zu finden. RTL plus mußte kurzfristig seinen zweiten Kanal an ARTE abgeben, die gerichtliche Entscheidung dazu steht allerdings noch aus. Schon gegen den ersten Versuch der BLM, dem Tutti-Frutti-Sender seine Doppelbelegung zugunsten des Kirch-Ablegers *Kabelkanal* zu entziehen, hatte RTL plus geklagt.

(von 17 bis 17.30 Uhr und von 19.45 bis 20.30 Uhr).

Grundsätzlich will die BLM die Doppelbelegungen von SAT 1 und RTL plus im Kabelnetz abschaffen. Der Anspruch der beiden Privatsender auf zweifache Einspeisung – er leitete sich aus der ursprünglichen Unterscheidung in terrestrische und Satellitenprogramme ab – war zwar schon 1989 aufgehoben worden. Aber in der Praxis behielt die BLM die Regelung bei, weil bisher genügend Kapazitäten vorhanden waren. Doch nun sind die Kanäle belegt, „aus Gründen der Gleichbehandlung“, so die BLM-Rechtsabteilung, mußte auch SAT 1 den zweiten Sendeplatz abgeben. SAT 1 erklärte sich im Gegensatz zu RTL plus sofort damit einverstanden, deshalb ist auf dem bisher von SAT 1 benutzten Kanal 12 seit der vergangenen Woche nur noch das SAT 1-Pausenzeichen zu sehen. Dieser Kanal ist

Artikel oben via Reiner Palma / Norden

CNN wird übrigens seit 15.6.92 auf Sonderkanal S 19 in das Münchner Kabelnetz eingespeist.

Die bayerischen Privatradios haben sich nach der am 16.6.92 veröffentlichten Vorabberichterstattung der Media Analyse 92 insgesamt 210.000 Hörer in der durchschnittlichen Stunde mit Werbung gegenüber dem Vorjahr hinzugewonnen. Mit nunmehr 700.000 Hörern hat sich Antenne Bayern erstmals vor Bayern 3 (670.000 Hörer) positioniert. Das ist ein Hörer-Zuwachs für Antenne Bayern von rund 25 % gegenüber des Vorjahres. Mit 70.000 zusätzlichen Hörern konnte das Bayern-Funkpaket der Bayerischen Lokalradiowerbung GmbH, in der die Mehrzahl der bayerischen Lokalsender zusammengeschlossen ist, ebenfalls einen großen Zuwachs (20%) verbuchen.

Auszüge aus der Pressemitteilung 27/92 vom 17.6.92 von der BLM.

Im Videotext des Sportkanals gibt es auf Tafel 260 Infos über StarSat Radio. Auf 8 Seiten werden u.a. auch Urlaubsreisen angeboten. T.K./U.

FM KOMPAKT IN EIGENER SACHE: An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei allen FM-KOMPAKT Lesern bedanken, die mir zu meiner Hochzeit am 27.6.92 gratulierten. Bitte habt dafür Verständnis, daß ich nicht alle einzeln benennen kann, denn fast alle Leser haben an uns gedacht. Also auch im Namen meiner Ehefrau nochmals vielen Dank !!!

Vom 31.7.-2.8.92 veranstaltet der SWLCS sein 20. Internationales DX-Camp in Merchweiler/Saarland. Am 1. bzw. 2.8. findet dort ein FM-KOMPAKT-Treffen statt. Bereits einige OM s haben zugesagt. Interessenten sollten sich an mich wenden. Hoffe auf grosse Beteiligung.

Stoiber: Harte Kritik an Entgleisung von B3

Empörung über „Seit 30 Minuten wird zurückgesendet“

cs. München
Seit 14 Tagen gibt's Hip Hop zur Mittagszeit auf Bayerns einstiger Servicewelle mit gemäßigtem Musikprogramm. Die Programmreform von Bayern 3 hat langjährige Hörer verschreckt, altgediente Moderatoren geempört, aber auch viele neue Freunde gefunden. Gestern freilich übte Innenminister Dr. Edmund Stoiber geharnischte Kritik am neuen Sendeprinzip!



Minister Stoiber übt Kritik

Locker flockig wollte der neue Moderator Frank Pöllmann seine Morgensendung am 1. Juni beginnen. Doch sein

Spruch „seit 30 Minuten wird zurückgesendet“ stieß nicht nur vielen Hörern sauer auf. Auch Bayerns Innenminister,

Rundfunkrats-Mitglied Stoiber, sieht darin eine „Entgleisung“ und ein „Symptom eines gewollt aggressiven journalistischen Stils, der im Programm des BR keinen Platz haben sollte.“

Stoiber machte sich in einem Brief an BR-Intendant Albert Scharf auch zum Fürsprecher der 15 gefeuerten Sprecher und bat Scharf, deren journalistische Reputation endlich wiederherzustellen. Außerdem regte er an, über „die programmmliche Konzeption“ noch einmal intensiv nachzudenken. (Lesen Sie auch den Kommentar auf Seite 2.)

Hessen Media-Analyse veröffentlicht Radio FFH weiter die Nr. 1

FRANKFURT (red) — Riesenerfolg für Hessens Radio FFH: Mit 390 000 Hörern pro durchschnittlicher Stunde (6 bis 18 Uhr/Montag bis Samstag) konnten die Privatfunker ihre Position als Nummer 1 im hessischen Radiomarkt weiter ausbauen.

Die heute bundesweit veröffentlichte Media-Analyse 1992 bescheinigt dem vor drei Jahren gestarteten Radio FFH einen Hörerzuwachs von 9,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Radio-FFH-Konkurrent hr 3 verlor hingegen weiter an Boden. Mit 320 000 Hörern pro Stunde büßten die Öffentlich-rechtlichen weitere Hörer ein. Auf den hinteren Rängen der Zuhörergunst rangieren hr 1 mit 140 000 Hörern (Vorjahr: 170 000), hr 4 mit 120 000 Hörern (Vorjahr: 130 000), jeweils pro durchschnittlicher Stunde.

Die 82 Mitarbeiter von Radio FFH nahmen die Nachricht, die auch für die wirtschaftliche Situation des Senders von großer Bedeutung ist, mit großem Jubel auf und sehen ihr Konzept bestätigt. Immerhin ist es neben dem hessischen Radio FFH nur den Schleswig-Holsteiner Privatfunkern gelungen, am öffentlich-rechtlichen Konkurrenten vorbeizuziehen und die Spitzenposition dann auch zu behaupten.

Auf ihren Lorbeeren ausruhen will sich die junge Mannschaft nicht: In der nächsten Woche beginnt das Radio-FFH-„Ferienradio“ mit einem veränderten Programmschema während der hessischen Schulferien und Liveauftritten in Erbach, Frankenberg, Eisenach, Lauterbach, Bad Camberg, Biedenkopf, Melsungen und Viernheim. Ab Ferienbeginn präsentieren sich die Radio-FFH-

Nachrichten ebenfalls in einem neuen Gewand. Und für den Herbst kündigte Radio-FFH-Programmdirektor Hans-Dieter Hillmoth gleich weitere Veränderungen an: „Wir wollen beweisen, daß man lebendiges Radio auch ohne kräftige Gebühren-Finanz-Polster dauerhaft attraktiv gestalten kann...“

Die heute vorgelegten Zahlen werden von der neutralen Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse (MA) in Frankfurt erhoben, die gleichermaßen getragen wird von privaten und öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehsendern, den bedeutenden Agenturen des Landes und großen Werbekunden.

Niedersachsen

Artikel links aus Hofheimer Zeitung vom 26.6.92 via Norbert

Marschang/Kelkheim Artikel rechts aus Ostfr. Kurier vom 1.6.92 via Reiner Palma/Norden



tz München 16.06.92

Christiane Soyke:

Die neue Welle



Die einen sagen, es hat sich überhaupt nichts geändert — außer, daß der B3-Wetterbericht jetzt vor und nach den Nachrichten kommt und die nun „Infos“ heißen. Außerdem ertönt der Verkehrs-Jingle seit 1. Juni mit Hammond-Organ etwas anders. Das war's schon?

Nein: Die einen meinen: Die Musik ist viel schlechter geworden. „Das kann ich mir nicht mehr anhören“, sagt zum Beispiel mein Chef. Mir dagegen gefällt die neue Welle und eine (zugegeben erst 25 Jahre alte) Kollegin hat B3 nach langer Abwesenheit wieder in ihrem Autoradio gespeichert. Motto: Rock statt Schlager!

Daß die „Jungs“ jetzt in der Früh oft ziemlich sinnlos vor sich hinlabern, stört vor allem die gesetziere Generation. Sie trauern den aktuellen Interviews vom guten alten Morgen-Telegramm hinterher. Für mich fängt der Tag mit witzigen Sprüchen ohne allzu viel Anspruch gerade richtig an. Streifig wird's noch früh genug.

Fazit: Bei der privaten Konkurrenz von allen Seiten war die Neugestaltung dringend nötig. Doch ein bißerl mehr Professionalität wäre dem neuen B3 durchaus zu wünschen!

Erstmals als OPEN AIR!

ANTENNE BAYERN PRÄSENTIERT:
DAS SOMMERFEST
mit
RAINHARD FENDRICH
TONY CAREY · CAGEY STRINGS
DIE PRINZEN
LIVE

Kirche und „Radio Welle Ostfriesland“

Kirchenkreistag Wittmund informierte sich

WITTMUND (öso) Mit der Aufnahme des Sendebetriebs des regionalen Privatsenders „Radio Welle Ostfriesland“ (RWO) im ersten Halbjahr 1993 rechnet der Pressesprecher des Sprengels Ostfriesland, Pastor Jörg Buchna (Aurich).

Buchna referierte vor dem in Wittmund tagenden Kirchenkreistag des Harlingerlandes zu der Frage, ob sich der Kirchenkreis an der „Radio Welle Ostfriesland“ beteiligen solle. Nach Buchnas Ausführungen steht zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Entscheidung über eine finanzielle Beteiligung der Kirche noch nicht an. Vielmehr gehe es jetzt darum, sich über die sich anbahnenden Veränderungen im privat-rechtlichen Rundfunk zu informieren.

Hier stehe die Novellierung

des Landesrundfunkgesetzes an, die mit ziemlicher Sicherheit, so Buchna, bis spätestens zum Ende dieses Jahres die rechtliche Grundlage für privaten lokalen und regionalen Rundfunk schaffen werde.

Sobald sich die Aufnahme des Sendebetriebs von „RWO“ konkret abzeichne, müßten sich die Kirchenkreise im Sprengel Ostfriesland untereinander verständigen, in welcher Weise sie sich inhaltlich, im Sinne der Zulieferung von Beiträgen, am Sender beteiligen wollen.

In einem zweiten Schritt sei dann sicherlich auch die Frage einer finanziellen Beteiligung zu klären. In jedem Fall, so unterstrich der Pressesprecher, müßten die gesamtkirchlichen Interessen bei der Beantwortung dieser Fragen im Blick bleiben.

Wird RTL-2 das neue Tele 5?

Kloiber und Zeller wollen zur Konkurrenz von Kirch wechseln

Die von der Kirch-Gruppe und vom Axel-Springer-Konzern vollzogene Neuordnung bei Tele 5 hat die kommerzielle Fernsehbranche kräftig in Bewegung gebracht. Der als Gesellschafter bei Tele 5 ausgeschiedene Münchner Filmkaufmann und Kirch-Konkurrent Herbert Kloiber will sich am geplanten zweiten Programm von RTL-plus beteiligen. Er befindet sich mit den Betreibern von RTL im Gespräch, sagte Kloiber auf Anfrage. Mit Verhandlungsergebnissen sei Ende Juli zu rechnen.

Seine Beteiligungsabsicht verbindet Kloiber mit der Erwartung, daß als Standort des neuen Centers „mit Sicherheit“ auch München in Frage kommt. Bisher ist vor allem Köln als Sitz von RTL-2 im Gespräch. Vor diesem Hintergrund hatte sich der als Geschäftsführer von Tele 5 abgesetzte Gerhard Zeiler bei einer Betriebsversammlung Ende vergangener Woche von den rund 200 Mitarbeitern mit dem Hinweis verabschiedet, vielleicht sehe man sich demnächst „in einer anderen Stadt bei einem anderen Center wieder“. Zeiler soll nach den Vorstellungen einiger RTL-Gesellschafter die Leitung von RTL-2 übernehmen. Bei RTL-2 träfen Kloiber und Zeiler erneut auf den Luxemburger Medienkonzern CLT, der bis vor wenigen Monaten Mitgesellschafter von Tele 5 war. „Damit wäre das Kernstück der ursprünglichen Tele 5-Konstruktion mit Management und Programmphilosophie wieder beieinander“, betont Kloiber. Der Münchner Filmkaufmann verbindet das mit dem Anspruch auf die Zuteilung jener drahtlosen Fernsehfrequenzen für RTL-2, die in Bayern bislang Tele 5 zur Verfügung stehen.

Sollte Tele-5 nach dem Willen von Springer tatsächlich in einen Sportkanal umgewandelt werden, dann werde der Sender seine drahtlosen TV-Frequenzen verlieren und im Freistaat nur noch per Kabel zu sehen sein, hatte Präsident Wolf-Dieter Ring von der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien kürzlich gedroht. Kloiber erwartet nun, daß Ring seinen Worten Taten folgen läßt.

Der Präsident der Landeszentrale hatte außerdem darauf verwiesen, daß RTL-2 nach den bislang bekannten Planungen „im wesentlichen als ein Programm wie das jetzige von Tele 5 vorgesehen ist“. RTL-2 soll ein „jugendorientiertes Vollprogramm mit Anteilen an Nachrichtenmagazinen und Beratungsendungen“ werden. Als Gesellschafter stehen die Betreiber von RTL-plus fest, die Medienkonzerne Bertelsmann, CLT und Burda sowie die Verlage der Westdeutschen und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Weit gediehen sind dem Vernehmen nach die Gespräche über einen Einstieg des Heinrich-Bauer-Verlags. Klaus Ott

Galoppierender Hörschwund

Stuttgarter Ztg. 17.6.92

Warum im Funkhaus von Hannover der Haussegen schiefhängt

Beim Norddeutschen Rundfunk hängt der Haussegen wieder schief. Im Funkhaus am Hannoverschen Maschensee, wo Hörfunk- und Fernsehprogramme für das Land Niedersachsen produziert werden, ist die Stimmung auf dem Nullpunkt. Hörfunkchef Jürgen Köster hat mit einem Befreiungsschlag dafür gesorgt, daß über die hausinternen Probleme nicht mehr nur hinter verschlossenen Türen und hinter vorgehaltener Hand gesprochen wird. Mit der Bitte um die sofortige Entbindung von seinen Aufgaben hat er bewirkt, daß auch in den anderen Häusern der Vier-Länder-Anstalt, in der Hamburger Intendanz und vor allem in der Öffentlichkeit die Querele zur Kenntnis genommen werden.

Der Auslöser für den Eklat, der scharfe gegenseitige Beschuldigungen nach sich zog, war eine neue Untersuchung über die Zahl der Hörer, die der NDR mit seinem Landesprogramm „Radio Niedersachsen“ erreicht. Das Ergebnis ist niederschmetternd. Denn der NDR hat 1991 rund ein Drittel der Hörer des Landesprogramms verloren und ist auf Platz 2 hinter dem Privatsender „ffn“ zurückgefallen. Als Köster, der in Schleswig-Holstein dem Privatsender RSH zu unerwarteter Beliebtheit verholfen hatte, 1989 nach Hannover kam, um das heruntergekommene Radioprogramm wieder auf Vordermann zu bringen, hörten mal gerade 800 000 Niedersachsen NDR 1. Durch eine behutsame Programmpolitik, die sich in erster Linie um die etwas älteren Jahrgänge bemühte, gelang es ihm zunächst, für das Landesprogramm wieder 2,3 Millionen treue Hörer dazuzugewinnen - bis zu dem Einbruch im vergangenen Jahr.

In der Zwischenzeit hatte nämlich, gleichsam parallel zum Regierungswechsel, ein Wechsel in der Spitze des Funkhauses stattgefunden. Thomas Bernd Stehling (CDU), der bisherige Funkhauschef, der Köster seinerzeit für den NDR bei RSH abgeworben hatte, wurde im Zuge des üblichen Proporzverfahrens auf den stellvertretenden Intendantensessel nach Hamburg gehievt und machte in Hannover seinen Stuhl frei für die Berliner Fernsehmoderatorin Lea Rosh (SPD). Peter Wien (SPD), der zweite Mann im Funkhaus, der für das Fernsehprogramm zuständig zu sein hat, wurde durch den strammen CDU-Mann Peter Staisch ersetzt. Für Köster blieb alles beim alten - und blieb es doch nicht. Denn Lea Rosh, die in Hannover mit dem festen Vorsatz antrat, alles anders und besser zu machen, eckte damit bei Köster und anderen langgedienten Redakteuren, von denen die ersten bald ab-

wanderten, gewaltig an. Köster selbst setzte sich zur Wehr, wanz einzuziehen, und setzte sich zur Wehr. Jeder Anordnung von Lea Rosh setzte er knallhart seine eigene Auffassung entgegen, wobei im Funkhaus rasch klar wurde, daß auf seiner Seite möglicherweise gute Argumente, auf der anderen Seite aber wohl der längere Atem sei.

Am Ende nun hat Köster dem Bedürfnis nachgegeben, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß der alarmierende Hörerverlust nicht ihm anzulasten sei, sondern seine Ursachen im Unvermögen anderer habe. Mit der Begründung, im Funkhaus lasse sich professionell nicht mehr Radio machen, bat er um sofortige Entbindung von seiner Aufgabe. Lea Rosh reagierte empört mit einer Pressemitteilung, in der sie betonte, Köster sei für die Hörerabwanderung verantwortlich und diffamiere die Redaktion mit seiner Behauptung, professionelles Arbeiten sei im Funkhaus nicht mehr möglich. Daraufhin riß dem stellvertretenden Intendanten Stehling der Geduldssaden. Er schrieb an Lea Rosh (die sich im Urlaub befindet), Köster brauche seine Profifähigkeiten nicht nachzuweisen; ihre Selbstgerechtigkeit verstelle ihr den Blick für die Wirklichkeit, und der NDR werde nicht warten können, bis die Sendungen zwar noch der Funkhausdirektorin, aber kaum noch den Gebührenzahlern gefielen.

Wenn Lea Rosh, der die Einrichtung von „Minderheitenecken“ im Landeshörfunkprogramm vorschwebte - als erste Tat hatte sie daraus das beliebte „Niedersachsenlied“ verbannen lassen (das nun umso öfter die Konkurrenz spielt), wenn also die Funkhauschefin aus dem Urlaub zurückkommt, erwartet sie Streß. In der Direktorenkonferenz muß über den Stehling-Brief gesprochen werden, zu dem auch Intendant Jobst Plog (SPD) nicht schweigen kann. Sie muß sich nach einem neuen Hörfunkchef umtun und sich bemühen, überall wieder gut Wetter zu machen. Sie muß sich auf ein Gespräch im Rundfunkrat vorbereiten, der wissen will, warum es in Sachen Köster geht und was im Funkhaus eigentlich gespielt wird. Sie muß sich überdies zwei neue Sekretärinnen suchen, da sich ihre beiden Vorzimmerdamen innerhalb der Anstalt wegbeworben haben. Das wird nicht einfach sein, weil es sich, wie man hört, herumgesprochen hat, daß mit der Chefin nicht gut Kirschen essen ist - spätestens seit dem beinahe umgehenden Weggang ihrer ersten persönlichen Referentin, für die der NDR noch monatelang das Gehalt weiterbezahlen mußte.

Hans-Peter Sattler

Artikel links aus Süddt. Zeitung vom 3.7.; rechts Ostfr. Kurier v. 6./7.6.; unten Süddt. Zeitg. vom 3.7.92 jeweils via Reiner Palma / Norden

Sachsen

Frühstyxradio kommt wieder

Ini Hannover. Fans der beliebtesten Sendung des Privatsenders „Radio ffn“ in Isernhagen bei Hannover können aufatmen: Nach wochenlangem Konflikt innerhalb des Hauses um das satirische „Frühstyxradio“ und heftigen Hörerprotesten wird das Verbot der sonntäglichen Sendung aufgehoben. Das sagte der stellvertretende ffn-Programmchef, Axel Svehla, der dpa am Freitag auf Anfrage.

Px-Tip: Am 28.7.92

um 19.15 Uhr strahlt

der DLF in der Sendung

„Zur Diskussion“

„Ausländische Rundfunkaufklärung

im 2. Weltkrieg“ aus

Mit vielen historischen

Aufnahmen !!

Artikel oben via Torsten Lanyi / Leingarten

Ein Konzept will Svehla bis zur kommenden Woche mit der sogenannten Comedy-Abteilung erarbeiten. Die Sendung solle aber „unter dem Eindruck des starken Engagements der Hörer“ und der „überdurchschnittlichen Akzeptanz“ mit „dem bewährten Inhalt und der bewährten Form“ wieder aufgenommen werden. Nachdem der im Haus umstrittene Programmchef Peter Bartsch der Sendung unter anderem wegen von ihm monierter „Fäkalsprache“ durch Verbot eine „schöpferische Pause“ verordnet hatte, wird Svehla die Sendung nun „wie bisher schon“ konzeptionell betreuen.

Aus, mit, für Sachsen

Erstes Privatrado mit Disco-Musik und Schlagern auf Sendung

Mit deutschen Schlagern und amerikanischer Disco-Musik hat das erste sächsische Privatrado am 1. August sein Programm begonnen. Trotz eines anhängigen Gerichtsverfahrens ging der Private Sächsische Rundfunk (PSR) in Dresden auf Sendung. Programmchef Jürgen Vogel sagte, das Radio werde „aus Sachsen, mit Sachsen und für Sachsen“ rund um die Uhr Programm machen. Auf der UKW-Frequenz hatte bislang DT 64 ge-

sendet, das ehemalige Jugendradio der DDR, das nun auf Mittelwelle Programm macht. Drei der 32 Mitbewerber um die bislang einzige Privatfunklizenz im Freistaat hatten gegen die Vergabe an PSR vor Gericht Einspruch erhoben, weil nach ihrer Auffassung der Springer-Verlag eine höhere Beteiligung an dem Sender hält, als die Gesellschaft angeben hatte. Bis Ende kommender Woche soll über die Klage entschieden werden. Reuter

Eine „super“-fröhliche Parodie vor dem Umzug auf die Mittelwelle

Wie der Sender DT 64 auf die Verbannung von der UKW-Frequenz reagiert

Morgens um sechs Uhr am vergangenen Freitag begann die wundersame Wandlung von DT 64 zu „Super Radio O“. Tausende von Frühaufstehern glaubten, sich verhöhrt zu haben, als ihnen statt der „Power from the Eastside“ ein „super“ gutgelaunter Moderator einen „super“-fröhlichen guten Morgen wünschte. (Ähnlichkeiten mit einem Printprodukt aus dem Hause Burda waren beabsichtigt). Vom Musikbett unter den superkurzen News, dem hektischen Talk der wie aufgezo-gen wirkenden Moderatoren, satirisch zugespitzter Werbung („Aknesil Ultra-Pickelcreme, mit 32 noch Akne wie mit 14. Probieren auch Sie Aknesil Ultra, einfach auftragen – und ihr Gesicht blüht auf“), dem Einsatz von Positionslinern, Bumpers, Stingers, Image-IDs, Drop-Ins, Sounders und Teaser, der gesponsorten Zeitanzeige („Meine Prolex-Uhr zeigt jetzt genau...“) bis hin zum einzigen Reporter, der sich innerhalb eines Kurznachrichtenblocks gleich siebenmal (per Telefon aus dem Nachbarraum) aus allen Teilen der Welt meldete („Michael Rödger aus Hongkong für Super Radio O“), die Regeln des modernen Formatradios wurden perfekter beherrscht als vom im gleichen Haus sendenden „Berliner Rundfunk“, wengleich die Beiträge eher kabarettistischen Charakter hatten. („Katastrophe: Nonnenbus stürzt Abhang runter. Erst waren sie beim Papst, dann wurden sie schwer verletzt“). Bis 18 Uhr standen die Telephone nicht mehr still, die meisten Anrufer waren hörbar verwirrt: War das, was da im Äther quakte, Fiktion oder Realität? Selbst die Nürnberger Bundespost wurde eingeschaltet.

Ohne Vorwarnung bekamen die völlig überraschten Hörer bei dieser gelungenen Parodie 12 Stunden lang einen Vorgesmack auf das, was ihnen möglicher-

weise demnächst auf dieser Frequenz in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt entgegenschallen wird. Denn DT 64 ist nur noch bis zum 30. Juni auf UKW zu empfangen, ab dann ist die Frequenz für private Anbieter reserviert. Die fanden die Anspielung auf den Dudelfunk im übrigen gar nicht komisch und beschwerten sich beim MDR. An den Ostseestränden Mecklenburg-Vorpommerns ist DT 64 bereits seit Anfang des Jahres nicht mehr zu hören und in Berlin/Brandenburg bemühen sich ORB und SFB seit Monaten, ein eigenes Jugendradio auf die Beine zu stellen.

So bleibt für DT 64, das unter dem Dach der größten ostdeutschen Anstalt, des MDR, Zuflucht gefunden hat, nur noch der taktische Rückzug auf die Mittelwelle. Denn eine der eigenen drei UKW-Frequenzen wollte der Mitteldeutsche Rundfunk nun doch nicht für das Jugendradio opfern. So beschloß der Rundfunkrat (wie breits kurz berichtet), DT 64 auf Mittelwelle zu „parken“, bis sich - möglicherweise - neue UKW-Frequenzen auftun.

Die Mittelwelle 1044 KHz gehört zur Frequenzkette des MDR-Infokanals, der ab 1. Juli auf einen Sender verzichten muß. DT 64-Chef Michael Schiwack hofft, daß man den Sender technisch „so hochfahren kann“, daß er eventuell bis nach Berlin einstrahlt. Das hätte neben der größeren Reichweite auch den Vorteil, daß die momentan 50köpfige DT 64-Crew ihr eigenes Produkt auch empfangen könnte, denn sie bleibt vorerst in der Hauptstadt. Die schon gepackten Koffer wurden wieder ausgepackt, der Umzug nach Leipzig steht frühestens zum Jahreswechsel an. Bis dahin will der MDR-Verwaltungsrat klären, ob das bis zum 31. 12. 1992 befristete Mittelwellenexperiment weitergeführt werden kann.

Die Übertragungsqualität ist erheblich schlechter. Ein Musi-kradio macht auf der rauschenden Mittelwelle keinen Sinn, mit dem Wechsel wird DT 64 auch sein Programm ändern müssen. Das haben auch Schiwack und Clauss, die DT 64 in den letzten Monaten immer mehr zur formatierten Musikwelle getrimmt haben, bemerkt: „Wir werden unsere Prioritäten auf Wort setzen“, verkündet Michael Schiwack.

Im Augenblick ist DT 64 eher ein journalistischer Durchlauferhitzer für junge Talente, die zudem von der Aussicht, nach Leipzig gehen zu müssen nicht gerade begeistert sind. Da hat so mancher schon mal vorsichtig seine Fühler zur Konkurrenz „Rockradio B“ (ORB) ausgestreckt. Gleichzeitig kommen aber, trotz unsicherer Perspektive, immer wieder neue Mitarbeiter zu DT 64, vor allem aus dem Westen. Professionelle Vorarbeit für den „Super Radio O“-Coup leisteten Redakteure, die erst vor kurzem von Westberliner Kommerzfunk in die Ostberliner Napolestraße wechselten, weil sie es satt hatten, „sich vor dem Mikrofon zu prostituieren“. Daß DT 64 bei der Media Analyse 92 in Berlin nur auf 1,5% der Hörer kommt, stört sie wenig. Auch Schiwack nimmt das schlechte Ergebnis mit Gelassenheit: „Die Welle ist in Berlin ohnehin kaputt.“ Sei einem halben Jahr ist die Frequenz gesplittet, in der Primetime sendet statt DT 64 der ORB-Ableger Rockradio B.

Im MDR-Sendegebiet kann DT 64 nach Angaben Schiwacks immerhin noch auf eine Quote von 6,1% Hörer verweisen. Doch wie viele davon auf Mittelwelle umschalten werden, ist unklar. Eine Renaissance der Mittelwelle wird auch DT 64 nicht einleiten können.

Ilona Marenbach

Artikel links via Reiner Palma/Norden
25.06.1992
Südwestwärts
Reidman

Umfrage

Radio Köln nach einem Jahr auf Platz eins

Ein Jahr nach dem Sendestart ist das private Radio Köln an die Spitze aller in Köln gehörten Sender gerückt. In einer repräsentativen Umfrage haben rund 46 Prozent der Befragten erklärt, innerhalb eines Zeitraums von 14 Tagen den Sender Radio Köln gehört zu haben. Diese Zahl wurde in Köln von keinem anderen Sender erreicht.

Deutlich dahinter liegt SWF 3 mit rund 41 Prozent, gefolgt von WDR 4 mit rund 40 Prozent. Mit weitem Abstand folgt WDR 2 mit 29 Prozent.

Auch bei der Tagesreichweite (Hörer gestern) rückte Radio Köln mit 22,4 Prozent zur Spitze auf. Nur WDR 4 liegt mit 24,7 Prozent darüber, Drittstärkster ist SWF 3 mit 19 Prozent, abgeschlagen auf Platz 4 WDR 2 mit 14,7 Prozent.

Seine besondere Stärke hat Radio Köln in der Altersgruppe der 14- bis 49jährigen mit einer Tagesreichweite von 30 Prozent.

■ Insgesamt 11 500 Personen befragt

Die von der Nürnberger Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) durchgeführte Reichweitenuntersuchung war von den Verbänden der Veranstaltergemeinschaften und Betriebsgesellschaften sowie der Landesanstalt für Rundfunk und der radio NRW GmbH in Auftrag gegeben worden. Befragt wurden im Herbst 1991 und Frühjahr 1992 insgesamt 11 500 Personen in den 23 Hörfunk-Verbreitungsgebieten, deren Lokalradios am 1. Oktober 1991 mindestens bereits vier Monate sendeten.

Dabei fragten Interviewer entsprechend dem Standard der Media-Analyse in jedem Verbreitungsgebiet 500 Personen aus zufällig ausgewählten Haushalten nach ihren Hörgewohnheiten generell sowie ihrer konkreten Radionutzung am Vortag des Interviews.

Umfrage zum privaten Rundfunk

NRW-Lokalradios haben bei den Hörern Erfolg

Düsseldorf. (dpa) Die lokalen Radiostationen in Nordrhein-Westfalen haben sich durchgesetzt und kommen bei den Hörern an. Dieses Fazit zieht die nordrhein-westfälische Landesanstalt für Rundfunk (Lfr) auf der Basis einer repräsentativen Analyse des privaten Hörfunks zwischen Rhein und Weser. Rund 20 Prozent der über 14jährigen hören demnach täglich eines der über 40 lokalen Hörfunkprogramme, teilte die Lfr gestern in Düsseldorf mit.

Untersucht wurden im Bereich von 23 ausgewählten Lokalradios unter anderem der Bekanntheitsgrad der Sender, die Stammhörerschaft und der Marktanteil. Danach kennen hochgerechnet auf das Bundesland 60 Prozent der Radiohörer in NRW das Programmangebot der Privaten, 24 Prozent bezeichneten sich als deren Stammhörer, der Marktanteil der lokalen Stationen

wird in der Untersuchung landesweit mit 21 Prozent angegeben. Für die 23 Sender ermittelte die Medienanalyse einen Bekanntheitsgrad von fast zwei Drittel, ein Drittel der Befragten sei Stammhörer, der Marktanteil wird auf 30 Prozent beziffert.

Der Verband der Betriebsgesellschaften sowie der Verband lokaler Rundfunk bewerteten das Ergebnis als „eindrucksvollen Erfolg“ der Lokalsender „insbesondere im Verhältnis zu den fünf WDR-Programmen“. Bei der Hauptzielgruppe – Hörer zwischen 14 und 49 Jahre – seien die Lokalsender fast überall Marktführer in ihrem Verbreitungsgebiet.

Der Westdeutsche Rundfunk in Köln erklärte dagegen, sein Radioprogramm habe trotz wachsender Konkurrenz seine führende Rolle in NRW behauptet.

Gerüchten zufolge soll Radio Brenner via den alten Frequenzen reaktiviert werden !!!

Bei Radio M 1 war in den vergangenen Wochen auffallend viel Werbung zu hören.

Radio S 3/Brixen stellt zum 31.7.92 seinen Sendebetrieb ein !!!
Armin Langner/Unterhaching

Liebe Freunde

Ab dem 1. April ging's rund in der Rock Power-Redaktion. Uns, dem Rock Power Team, war dieses Datum - abgesehen von den an diesem Tag üblichen Späßchen - gar nicht so aufgefallen. Und eigentlich war es ja auch der 2. April 1991, an dem alles begann, denn der 1. fiel damals auf den Ostermontag, einen Feiertag. Also haben wir am 2. April 1991 angefangen mit Rock Power und erinnert haben uns in allererster Linie die vielen Faxe und Anrufe, die von Stars, Plattenfirmen und Managements kamen. Und natürlich auch Ihr, unsere Leser, für uns in der Redaktion das wichtigste Glied in dieser Kette: "Happy Birthday Rock Power, Ihr seid super, macht weiter so, keep on rocking..."

Versprochen! - wir werden so weitermachen und noch einige Briketts nachlegen!

Aber zurück zu jenem 2. April 1991, dem Tag, an dem alles begann. Da saßen Tina Funk und ich in München, mehr oder weniger obdachlos (weil wir beide von auswärtigen kamen, hatten wir noch keine Wohnungen) und wußten nur eines: wir sollten für einen der größten Zeitschriftenkonzerne dieser Welt ein deutschsprachiges Rock-Magazin produzieren. Der Redaktionsschlüssel für's erste Heft stand auch schon fest: 11.4. Zehn Tage Zeit - was soll's...

Von unseren provisorischen Unterkünften aus organisierten wir erstmal ein Büro. Und schlugen in einem Büro-Mietkomplex in der Münchner Arnulfstraße unsere Zelte auf.

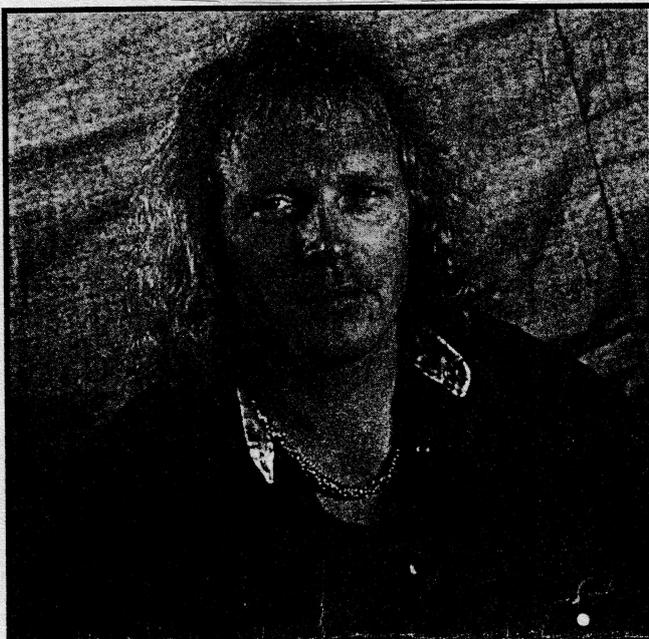
Dort wurde geackert und geschrieben, eine dauerhafte Bleibe gesucht und die Rock Power Launch Party am 15. Mai im Münchner Rock-Club U2 organisiert. Noch heute gilt dieses Ereignis als einer der brutalsten Branchen-Abstürze überhaupt. Was Birgit Wiekhof, damals bei BMG und heute Presse-Chefin von MCA/Geffen mit den Worten kommentierte: "Genau so gefällt's mir. Wenn dann schon

B 5 für Südtirol aus
Münchner Wochenblatt via
Norbert Marschang /
Kelkheim

Nr. 24 vom 10. Juni 1992

"B5 aktuell" für Südtirol

München. (vio) - Jahrelang wettete der Bayerische Rundfunk gegen die "Piraten" aus Südtirol: Radio Bavaria, Radio Brenner, Radio M1 - die Vorreiter des Privatradios in Bayern. Jetzt dreht man am Rundfunkplatz den Spieß um: Das Informationsprogramm aus München soll jetzt nach Südtirol ausgestrahlt werden.



richtig!"

Wir haben uns Birgits Worte "wenn, dann schon richtig" zu Herzen genommen. Von Beginn an waren wir uns unserer Verantwortung bewußt. Schließlich wollten wir kein neues Fanzine kreieren, sondern ganz nach oben, an die Spitze. In einer Zeit, in der Rock- und Musikmagazine kamen und gingen, waren wir mit dem Anspruch gestartet, das beste Heft im deutschsprachigen Raum zu "machen". Und das erfolgreichste.

Viel Schulterklopfen wurde uns entgegengebracht, viel Unterstützung, aber noch mehr Skepsis. Zumal unsere ersten Ausgaben unter erheblichen Kinderkrankheiten litten. Aber wir haben nicht aufgegeben, sondern geackert und gefightet, unser Heft kritischer als jeder andere gesehen, uns deshalb oft und heftig mit unseren britischen Kollegen gezankt und uns letztendlich durchgesetzt. Aus dem zarten, belächelten Pflänzlein Rock Power war plötzlich ein ziemlicher Prügel geworden. Beachtet nun auch von jenen, die uns vorher überhaupt keine Chance gaben.

Der Weg dahin war schwer

genug. Zunächst galt es einmal, unseren britischen Kollegen die Meinung, Rock Power Deutschland sei nur ein Wurmfortsatz der englischen Ausgabe, auszutreiben. Was bei der typisch englischen Sturheit eigentlich nur mit Brachialgewalt möglich war. Dann mußten wir stets und immer wieder die von der Konkurrenz gelegten Fußangeln überspringen, zuletzt anlässlich des mysteriösen Todes unseres früheren Verlegers Robert Maxwell.

Ich weiß wirklich nicht mehr, wie oft ich in der Szene Sprüche wie "Rock Power ist pleite", "Rock Power wird eingestellt" u.s.w. zu hören gekriegt habe. Ich persönlich wußte ja, daß das Schwachsinn war. Nur: der Geschäftsführer einer kleineren Schallplattenfirma wird es sich drei- oder gar viermal überlegen, in welche Zeitschrift er sein karges Anzeigen-Budget steckt. Aber auch diese Art von geschäftsschädigender Propaganda haben wir weggesteckt.

Pünktlich zum ersten Geburtstag haben wir uns selbst drei Geschenke gemacht. Zum ersten einen neuen Verleger und zum anderen ist unsere (verkaufte)

HANG LOOSE Records & LONG ISLAND Records

Versand: Postfach, 8121 Raisting, Telefon(Anrufbeantworter) 088 07/60 46
Telefax 088 07/60 46

Großhandel & Laden: Kirchstraße 16, 8901 Kissing, Telefon 082 33/56 33
Telefax 082 33/28 63

Geschäftsleitung: LONG ISLAND Records,
Kirchstraße 16a, (Terminvereinbarung)

Verehrte Gemeinde,

endlich können wir Euch den ultimativen Powerkatalog (das Wort »Kult« möchten wir in diesem Zusammenhang meiden, da es zwar treffend, aber doch nicht ausdrucksstark genug dafür ist, was wir Euch mit unserer ROCK-BIBEL antun) vorlegen. Wir bieten Euch erstmals unser bewährtes Raritätenprogramm und die wichtigsten Neuheiten & Importe in einem Werk. Der Katalog ist natürlich nicht vollständig. Wir liefern selbstverständlich das Gesamtprogramm aus GERMANY, USA, JAPAN (Rock & Heavy Metal) sowie alle Highlights aus CANADA, SCANDINAVIA, AUSTRALIA, BENELUX, SUISSE und AUSTRIA. Solltet Ihr also einen Titel nicht finden, so gebt uns bescheid, oder holt ihn Euch in unserem Laden in Kissing, Kirchstraße 16, selbst ab. (geöffnet: Mo. - Fr. 13 - 18.30 Uhr, Sa. 9 - 13 Uhr, la. Sa. 9 - 17 Uhr). Dort könnt Ihr Euch auch alle Neuheiten reinziehen. Oder Ihr hört Euch diese in den führenden Rocksendern Radio M1 (106,7 MHz) und Radio Fantasy (MHZ 93,4 FM), Augsburg an

Auflage nun offiziell überwacht und kontrolliert. Und dabei haben sich gleich verschiedene Dinge herauskristallisiert: erstens ist das deutsche Heft von Rock Power (abgesehen von der russischen Ausgabe) das erfolgreichste im Hause. Zweitens haben wir die von unserem Verlags-Management vorgegebene Auflage um satte 25 Prozent übertroffen und drittens würde ich nun - angesichts dieser offiziellen Zahlen - die langen Gesichter bei der Konkurrenz sehen.

Das dritte Geschenk ist für mich das schönste: die Rock Power Radio Show bei Radio M1. Die Leute, die mich kennen, wissen, wie lange und heftig ich für Hard Rock und Heavy Metal im Radio gekämpft habe. Schon vor Jahren, als der Privatfunk in München zaghaft begann, gab es bei Radio 2000 und später bei Radio Gong/2000 den "Rock Tower", von meinem damaligen Musikchef Hans Romberg und mir aus der Taufe gehoben. Der Kommerz aber und der Zwang, auf Teufel komm raus Werbung verkaufen zu müssen, haben derlei Spezialsendungen später leider mehr oder minder den Garaus gemacht. Jetzt aber gibt's auf der UKW-Frequenz 106,7 - zumindest im süddeutschen Raum - jeden Sonntag von 20.00 bis 22.00 Uhr Hard Rock und Heavy Metal pur.

Womit ich beim schönsten Geburtstagsgruß angekommen wäre. Das war ein Fax, das Elisabeth Bräu, eine Hörerin aus der Oberpfalz, an Radio M1 geschickt hat: "Euer Sender ist top. Tja, und besonders gut finde ich die Rock Power Radio Show. Weiter so!"

Wenn, dann schon richtig - Du, liebe Elisabeth und alle anderen Leser (und neuerdings auch Hörer) von Rock Power - Ihr könnt Euch drauf verlassen: wir machen so weiter!

In diesem Sinne - bis zum nächsten Mal. ■

Markus Ott

Saarland:

Seit Christi Himmelfahrt ist über Kabel der Kabelkanal und ARTE zu empfangen.

Beim Offenen Kanal Saarland gibt es seit Juni 92 ein neues Px.-Schema. Man war bemüht, die Unterhaltung und das Kulturschaffen mehr zu betonen. Dies gibt dem Px ein ansprechenderes Gesicht.

Josef Theobald / Saarland

FM-KOMPAKT INTERN: Mittlerweile sind wieder UKW-Mini-Sender Bausätze bei mir eingetroffen. Versende diese für 20,--DM incl.Porto.